

Sonderausstellung Zeppelin-Museum Zeppelinheim

75 Jahre Zeppelinheim

30. 8. 2012 bis 31. 3. 2013

Von Jessica Siebeneich

Das Zeppelin-Museum Zeppelinheim zeigt bis zum 31. März 2013 die Sonderausstellung „75 Jahre Zeppelinheim“. Sie zeichnet die ersten Jahre der Luftschiffersiedlung von der Planung, über den Bau bis hin zum Einzug der ersten Bewohner nach.

Die Entstehungsgeschichte des heutigen Neu-Isenburger Stadtteils ist eng mit dem ehemaligen Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main verknüpft. Anfang der 1930er Jahre beginnt die Bebauung des neuen Flughafens, weil der Platz auf dem Rebstockgelände – ursprüngliches Flughafengebiet – dem steigenden Flugverkehr nicht mehr gewachsen ist.

Damit einhergehend fällt die Entscheidung, den Zeppelin-Passagierdienst von Friedrichshafen in die zentral gelegene Stadt Frankfurt am Main zu verlegen.

Mit Flugzeugen erreicht man in den 1930er Jahren zwar Ziele in Europa, für direkte Fahrten nach Nord- und Südamerika besitzen aber nur die Zeppeline die nötige Reichweite.

Damit der Transatlantikverkehr reibungslos läuft, muss das fachkundige Bord- und Boden-

personal bereits Anfang 1936 von Friedrichshafen in die nähere Umgebung des Luftschiffhafens übersiedeln. Um den Mitarbeitern und ihren Familien dort eine neue Heimat bieten zu können, stellten die Verantwortlichen der Luftschiffbau Zeppelin GmbH und der Deutschen Zeppelin Reederei (DZR) schon im Jahr 1935 erste Überlegungen zum Bau einer Werks-Siedlung an.

Mehrere Standorte werden geprüft, bevor man sich u. a. aufgrund der Nähe zum Luftschiffhafen für eine Gemarkung aus dem Forst Mitteldick entscheidet. Der Architekt Prof. Dr. Ing. Hans Soeder entwickelt den Bauplan der Zeppelin-Siedlung. Er entwirft fünf verschiedene Haustypen zwischen 40 und 95 Quadratmetern, die der unterschiedlichen finanziellen Leistungsfähigkeit der zukünftigen Bewohner entsprechen. Neben Doppel- und Einzelhäusern gibt es auch ein Mehrfamilienhaus mit Zweizimmerwohnungen für kinderlose Ehepaare sowie ein Dienstwohngebäude. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft F. a. M (Gewobag) erhält den Auftrag zum Bau der Siedlung und noch im Jahr

1936 wird das entsprechende Waldesstück gerodet.

Am 2. April 1937 wird Richtfest gefeiert und die Siedlung erhält den Namen Zeppelinheim. Im Herbst 1937 ziehen die ersten Einwohner nach Zeppelinheim: Albert Leichtle, Motorenmeister der DZR und ehemaliger Obermaschinist auf LZ 127 „Graf Zeppelin“ und seine Frau sind die ersten Einwohner.

Aufgrund des Lakehurst-Unglücks im Mai 1937 beziehen nicht mehr alle ursprünglich vorgesehen Mieter ihre Häuser. Einige sind bei dem Unglück ums Leben gekommen, andere bleiben wegen der nicht gesicherten Fortsetzung des Luftschiffbetriebs in Friedrichshafen. Stattdessen vermietet die DZR die übrigen Wohnungen an Personal anderer Firmen. Am 1. Januar 1938 erlangt Zeppelinheim die Selbständigkeit und der Luftschiffkapitän Hans von Schiller wird zum ersten Bürgermeister der Siedlung ernannt.

Die erste Zeit war für die Bewohner nicht einfach, da so gut wie keine Infrastruktur vorhanden ist: in Zeppelinheim gab es keine Einkaufsmöglichkeiten, sodass anfangs fahrende Händler an die Haustüren kommen. Bald organisieren dies jedoch engagierte Zeppelinheimer Frauen, die z. B. die einzelnen Fleisch- und Wurstbestellungen sammeln und dann die Lieferung verteilen oder ihre Garage nach und nach in einen kleinen Lebensmittelladen verwandeln. Auch bei den Schulräumen muss improvisiert werden: Im Mehrfamilienhaus wird eine Zwischenwand herausgenommen und so eine Wohnung zu einem Klassenzimmer umfunktioniert. Das Gemeindeleben nimmt Formen an.

Die zunächst geplante Erweiterung der Siedlung wurde jedoch nicht mehr umgesetzt. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg werden weitere Bebauungspläne realisiert und der Ort wächst auf seine heutige Größe.

Seit 1977 ist Zeppelinheim ein Ortsteil von Neu-Isenburg.



Telefon (0 61 02) 3 48 21 · Fax (0 61 02) 3 44 66

WALZ WÄRME GmbH · Peterstraße 1 · 63263 Neu-Isenburg

